



Eine Marke von russmedia

Leben & Wohnen

Immobilienbeilage

Samstag/Sonntag, 12./13. September 2026



**Vom Möbelbau
zum Roten Kreuz**



TRANSFORMATION Aus einer ehemaligen Tischlerei in Hard wurde durch gezielte Eingriffe ein Stützpunkt für Großesatzmanagement (GEM) des Roten Kreuzes Vorarlberg.



OFFENE ARCHITEKTUR Durch den neu gestalteten Eingangsbereich und die Parkflächen entsteht eine freundliche, offene Atmosphäre für alle Besucher:innen des Zentrums.





Vom Möbelbau zum Roten Kreuz

Von außen erinnert noch vieles an die Vergangenheit: langgestreckte Hallen, markante Leimbinder, funktionale Industriearchitektur – der Komplex in der Neulandstraße in Hard erzählt weiter von seiner Geschichte als Tischlerei. Doch hinter den Mauern entstand ein Ort mit neuer Aufgabe: Aus der Produktionsstätte wurde ein Stützpunkt für Großseinsatzmanagement (GEM) des Roten Kreuzes Vorarlberg.

Eine Baukulturgeschichte des Vorarlberger Architektur Instituts
TEXT Klaus Feldkircher · FOTOS Darko Todorovic

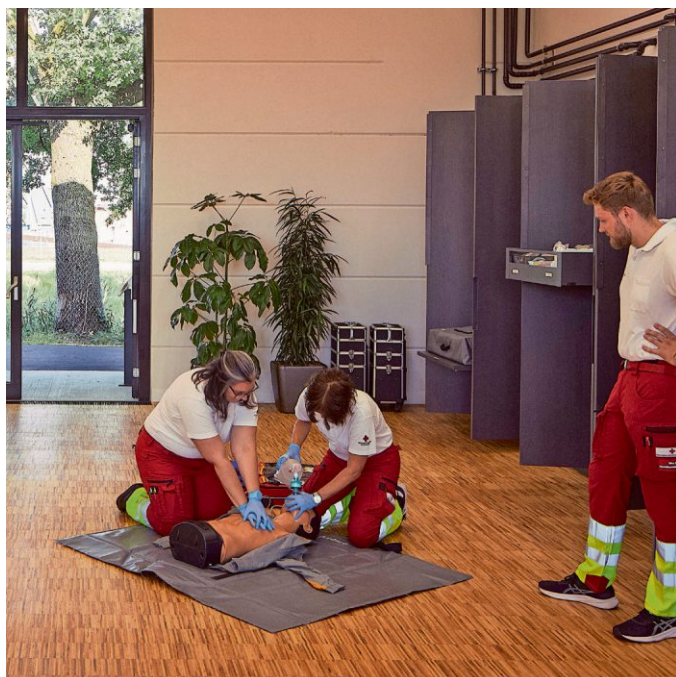
Mit diesem Projekt zeigt das Architekturbüro Wimmer Armellini beispielhaft, wie sich bestehende Bausubstanz durch gezielte Eingriffe in eine zeitgemäße Infrastruktur transformieren lässt, ohne ihre Identität aufzugeben. Mit der Auslagerung der Möbelproduktion endete Anfang 2025 ein Kapitel der Unternehmensgeschichte von Armellini Design in Hard. Gleichzeitig eröffnete sich die Möglichkeit, den rund 1050 m² großen Gebäudeteil einer neuen Nutzung zuzuführen. Wo früher Maschinen standen und Möbel gefertigt wurden, befinden sich heute Fahrzeughalle, Lagerflächen, Schulungsräume, Küche, Büros und Aufenthaltsbereiche für das Rote Kreuz Hard. Statt eines Abbruchs entschieden sich alle Beteiligten bewusst für die Weiterentwicklung des Bestands. Die vorhandene Gebäudestruktur bildete die Grundlage für ein Konzept, das Ressourcen schont und gleichzeitig den Anforderungen einer modernen Einsatzorganisation gerecht wird. „Im Gebäude steckt sehr viel graue Energie“, beschreibt Architekt Peter Wimmer den Grundgedanken des Projekts. „Deshalb haben wir versucht, möglichst viel der vorhandenen Struktur weiterzuverwenden und nur dort einzugreifen, wo es funktional notwendig war.“ Die neue Nutzung stellte völlig andere Anforderungen an das Gebäude als die frühere Tischlerei. Die Rotkreuz-Abteilung

Hard übernimmt keine klassischen Rettungsfahrten, sondern ist auf Großschadensereignisse spezialisiert. Von hier aus werden Zelte, Stromaggregate, Feldbetten, Verpflegung und logistische Ausrüstung für Einsätze in ganz Vorarlberg koordiniert. Gleichzeitig dient der Standort als Ausbildungszentrum und Treffpunkt für die zahlreichen ehrenamtlichen Mitglieder.

Diese unterschiedlichen Funktionen spiegeln sich unmittelbar in der Architektur wider. Die ehemalige Maschinenhalle wurde zur Fahrzeughalle umgebaut und bietet Platz für Einsatzfahrzeuge sowie Spezialanhänger. Daran schließen Lagerbereiche, eine professionell ausgestattete Großküche und moderne Schulungsräume an. Im Obergeschoß entstand ein Jugendraum mit Aufenthalts- und Schlafmöglichkeiten für längere Einsätze. Ein Gesellschaftsraum im Erdgeschoß schafft darüber hinaus jenen sozialen Mittelpunkt, der für ehrenamtliche Organisationen über den eigentlichen Einsatzbetrieb hinaus von Bedeutung ist. Obwohl sich die Nutzung grundlegend verändert hat, blieb der Charakter des Industriegebäudes weitgehend erhalten. Sichtbare Leimbinder, sichtbar geführte Installationen und die großzügigen Hallenvolumen erinnern weiterhin an die frühere Werkstatt und verleihen den Innenräumen

EINGANGSBEREICH Eine großzügige Außentreppe mit überdachtem Eingangsbereich verleiht dem Hauptzugang eine klare Adresse.





Ausbildung: Der Standort mit seinem großen Schulungsraum dient sowohl als Ausbildungszentrum als auch als Treffpunkt für die zahlreichen ehrenamtlichen Mitglieder.



Industriearchitektur: Leimbinder, sichtbar geführte Installationen und die großzügigen Hallenvolumen erinnern weiterhin an die frühere Funktionalität des Gebäudes.

Das vai Vorarlberger Architektur Institut ist die Plattform für Architektur und Baukultur in Vorarlberg. Wir produzieren Ausstellungen, Vorträge, Workshops und publizieren zu baukulturellen Themen. Jeden Monat laden wir zu einem öffentlichen „Architektur vor Ort“ ein.

vai Vorarlberger
Architektur Institut



ROTKREUZ-ABTEILUNG HARD

Bauherrschaft:

Österreichisches Rotes Kreuz – Landesverband Vorarlberg

Architektur:

Architekten Wimmer-Armellini,
www.wimmer-armellini.at

Statik: DI Andreas Gaisberger, Dornbirn

www.zt-gaisberger.at

Planung: 02/2025–09/2025

Ausführung: 09/2025–04/2026

Fachplanung:

HKLS: Koller & Partner GmbH, Bregenz;

Elektro: Hiebeler+Mathis OG, Hörbranz;

Küchenplaner: Gastro-Plan, Götzis





„Der Kameradschaftsraum ist für uns weit mehr als ein Aufenthaltsbereich. Er ist jener Ort, an dem Einsatzkräfte nach dem Dienst zusammenkommen, Erlebtes besprechen und jene Gemeinschaft pflegen, auf die man sich im Ernstfall verlassen muss.“

Hannes Hermann
RK-Kommandant Hard



Ruhe- und Jugendbereich: Im Obergeschoss entstand ein Raum, der Aufenthalts- und Schlafmöglichkeiten für längere Einsätze bietet und Rückzugsort für die Jugend ist.

eine klare, funktionale Atmosphäre. Die architektonischen Eingriffe konzentrieren sich auf jene Bereiche, in denen sie einen konkreten Mehrwert schaffen. Ein zusätzlicher Hallentor verbessert die Einsatzlogistik erheblich, weil Fahrzeuge unabhängig voneinander ein- und ausfahren können. Neue Fenster öffnen das Gebäude stärker nach außen und sorgen für deutlich mehr Tageslicht in Schulungs- und Aufenthaltsräumen. Eine großzügige Außentreppe mit überdachtem Eingangsbereich verleiht dem neuen Hauptzugang eine klare Adresse und stärkt die Präsenz des Gebäudes im Straßenraum. „Die industrielle Herkunft des Gebäudes bleibt bewusst sichtbar. Gerade sie verleiht dem Haus heute seine besondere Identität“, erklärt Wimmer.

Hinter der zurückhaltenden Architektur verbirgt sich eine hochfunktionale Infrastruktur. Zwischen Fahrzeughalle und Lager wurde ein eigener Brandabschnitt geschaffen. Neue Lüftungsanlagen versorgen Großküche und Schulungsräume, zusätzliche Kanalleitungen erschließen die neuen Sanitär- und Küchenbereiche. Gleichzeitig wurden Fenster und Heizsystem energetisch erneuert und auf den heutigen Stand gebracht. Auch organisatorisch ist der Standort auf unterschiedlichste Szenarien ausgelegt. Im Alltagsbetrieb nutzen nur wenige Personen das Gebäude. Bei

Übungen oder Katastropheneinsätzen können sich jedoch innerhalb kurzer Zeit bis zu 70 Helfer:innen gleichzeitig im Haus aufhalten. Architektur und Haustechnik mussten deshalb gleichermaßen flexibel wie robust geplant werden.

Innerhalb von wenigen Monaten entstand ein Standort, dessen Bedeutung weit über Hard hinausreicht. Das Land Vorarlberg sicherte die langfristige Nutzung über einen langfristigen, generationenübergreifenden Mietvertrag ab und schuf damit die Grundlage für eine nachhaltige Investition in den Bevölkerungsschutz. Das ehemalige Tischlereigebäude steht heute beispielhaft für eine Entwicklung, die künftig an Bedeutung gewinnen wird: Bestehende Gebäude müssen nicht ersetzt werden, um neue Aufgaben erfüllen zu können. Mit sorgfältigen architektonischen Eingriffen, einer klaren funktionalen Organisation und dem bewussten Erhalt vorhandener Bausubstanz entstehen Orte, die Geschichte bewahren und gleichzeitig Zukunft ermöglichen. Die Rotkreuz-Station Hard ist deshalb weit mehr als eine gelungene Umnutzung. Sie ist ein Beispiel dafür, wie Architektur gesellschaftliche Verantwortung übernehmen kann.